

CORREO DE AGUA

Nachrichten aus El Salvador Nr. 3, Mai 2008



Agua - Wasser. Lädt zum Baden ein, erfrischt bei der aktuellen Hitze, löst und transportiert Nähr- und Schmutzstoffe, erfüllt nur selten die Anforderungen an Trinkwasser, und kommt jetzt in der beginnenden Regenzeit in Sturzbächen vom Himmel.

Nach mittlerweile über 6 Monaten bei PRO-VIDA und in El Salvador habe ich mittlerweile die (un)möglichsten Trinkwasserversorgungen gesehen, meinem ersten Baby zur Verbesserung der Trinkwasserqualität auf die Welt geholfen, diverse Verunreinigungen sehen und riechen dürfen, aber auch das Meer und die vielen Flüsse genießen können! Mehr Infos dazu auf den folgenden Seiten!

Mit Beginn der Regenzeit steigt die Angst vor neuen Überschwemmungen. Ursachen, Probleme und Folgen sind bekannt - die arme Landbevölkerung dennoch jedes Jahr wieder betroffen. Mehr dazu im nächsten Rundbrief...

¡Que le vaya bien! Mäggi Hieber

Tipico latinoamericano...

„...PRO-VIDA ist zu FMLN-nah und wo-möglich gewinnt nächstes Jahr die Op-positionspartei,, - der (inoffizielle aber wahre) Grund für unsere Kündigung! So wurde PRO-VIDA überraschend und unerwartet auf Ende April das bisherige Büro in San Salvador gekündigt.

Freitag den 4. April wurde uns mitgeteilt, dass das Büro auf den nächsten Montag geräumt sein muss (um für April doppelte Miete zu sparen),

Freitag Abend und Samstag wurden sämtliche Unterlagen, Möbel, Archive, Pflanzen etc. gezügelt und in der gleichen Zeit das neue Büro noch ausgeräumt, Sonntag wurde geputzt, das zukünftige Labor gestrichen und die Büros eingearäumt,

Montag die Computer installiert und die Laboreinrichtungen angeschlossen, und Dienstag bereits die nächsten Wasserproben im neuen Labor analysiert!

In den folgenden Tagen wurden die Büros von Malern gestrichen: Zimmer ausräumen, Möbel abdecken oder gar Arbeit unterbrechen - nicht nötig...

FAZIT: Lateinamerikanisches Organisations- und Improvisationstalent - immer wieder überraschend!



Besichtigung des neuen PRO-VIDA Büros: gross, hell, mit Stacheldraht und Eisentor gesichert und 2 grossen Mangobäumen im Hof!

mein erstes Baby...

...wurde am 7.3.08 geboren, misst 67 cm, wiegt ca. 50 kg und hat mittlerweile vier Geschwister bekommen!



Mi hijo - der erste Biofilter mit seinen stolzen Erbauern, den PRO-VIDA LaborantInnen Nelson, Doris und Laura.

Die ersten Biofilter zur Reduktion arsenhaltigen Trinkwassers wurden gemeinsam mit den beteiligten Gemeinden gebaut und vor Ort installiert. Mit viel Spass, Begeisterung und Kreativität wurde Sand gesiebt und gewaschen, Plastikwannen mit heissen Nägeln perforiert, Leitungen zurecht gesägt und am Filter befestigt.

Mi hijo („mein Sohn“ - zur Belustigung meiner KollegInnen) wurde in einem ersten Probelauf bei PRO-VIDA getestet bevor diesen Monat vier weitere Biofilter in zwei Pilotgemeinden am Ufer des Vulkansees „Lago de Ilopango“ eingesetzt und für ein Jahr untersucht werden.

Anfangs sehr zurückhalten und zögernd, sind die betroffenen Bewohner seit dem gemeinsamen Bau ihrer eigenen Filter mittlerweile sehr interessiert und überzeugt. Nun müssen wir plötzlich erklären, warum nicht sofort, vor Ende der Pilotphase, alle betroffenen Familien einen Filter bekommen..

Neben der Verbesserung der Trinkwasserqualität hat das Projekte weitere Aspekte zum Ziel. Nicht nur das natürlich vorkommende Arsen ist ein Problem. Die vor Ort ansässige Industrie (Farben, PVC, Textilien..) hat beispielsweise kei-



Die Ursache allen Übels: Vulkan und Wasser



Gemeinsam werden die ersten Biofilter gebaut..



..Funktion, Benutzung samt Wartung diskutiert..



..bevor sie in ihr neues Zuhause einziehen.

nerlei Auflagen, ihre Abwässer zu reinigen und leitet diese direkt und unbehandelt in die Flüsse und den See - in allen Farben und Gerüchen sicht- und riechbar! Einzelne Reklamationen sind völlig sinnlos, und der Besitzer einer der grossen Farbindustrien ist Präsident zweier lokaler gemeinnütziger (!) Organisationen: der „Amigos del lago“ (Freunde des Sees!) sowie der Fundación Hilda Rothschild, die sich mit der dreimaligen Verteilung von Milchpulver an Schulklassen sowie der Bereitstellung von Farben (s.o.!!) rühmt. Unser Projekt soll daher auch die Organisation in den Gemeinden fördern und sie in der Einforderung ihrer Rechte unterstützen.

Arsenhaltiges Trinkwasser ist nicht nur ein Problem El Salvadors: die gemeinsame Problematik in den Ländern Zentralamerikas sowie Asiens fördert die Vernetzung PROVIDAs mit verschiedenen nationalen und internationalen Organisationen: In Nicaragua sind ähnliche Projekte zur Arsenreduktion am Laufen, CAWST in Kanada unterstützt mit seinen Erfahrungen aus Bangladesch, und die Abteilung Sandec der eawag in der Schweiz, die sich schon seit Jahren mit den verschiedenen Möglichkeiten der Arsenreduktion beschäftigt, unterstützt das Projekt mit einer Diplomarbeit.

Verschmutztes Wasser II.

Neben Arsen bieten die hiesigen Gewässer alle möglichen weiteren Verunreinigungen - in sämtlichen Farben leuchtend. Die ca. 5000 Fischer entlang des Stausees Cerron Grande beklagen sich seit einigen Jahren vermehrt über Haut- und Atemprobleme - und am Ufer sammeln sich neben Fäkalien bunt leuchtende Algenmatten an. Der Cerron Grande wird gespeist vom Rio Lempa, welcher sämtliche - ungeklärten! - Abwässer San Salvadors mit sich bringt. Frühere Untersuchungen haben stark erhöhte Schwermetallkonzentrationen ergeben, die verschiedenen organischen Verunreinigungen noch nicht gemessen.

In einem Projekt zusammen mit Oxfam America hoffen wir nun, die verschiedenen Verunreinigungen bestimmen zu können, um die Fischer in ihren Bemühungen um einen sauberen See zu unterstützen. Lokale Biofilter reichen nicht mehr aus, hier ist politischer Druck nötig.



Abwasser-Kunst des Cerron Grande

Brunnen, Filter und Feiern

Neben dem Arsenprojekt bin ich mittlerweile fest im regulären PRO-VIDA-Alltag eingebunden. Mit den LaborantInnen auf Probenahmetour lerne ich die (un)möglichen Trinkwassersysteme kennen: von professionell organisierten, zentralen Leitungssystemen über einfache Hausbrunnen bis zu ungeschützten Quelfassungen.



In anderen Gemeinde verbessern wir nach und nach einen für die hiesigen Bedingungen entwickelten Filter mit Vulkangestein, um das Waschwasser der Pilas (typische Wasserbecken) für die Bewässerung der Gemüsebeete nutzbar zu machen.

Und parallel dazu werden die LaborantInnen weiter ausgebildet und unsere Labors in kleinen aber kontinuierlichen Schritten ISO-zertifizierungsfähig gemacht. Pünktlich zum Valentinstag beendeten unsere LaborantInnen erfolgreich ihre Ausbildung als „Técnica para laboratoristas“, was stolz gefeiert wurde.



Entwicklung im Sauseschritt?

Und wieder einmal steht eine der „Capacitaciones“ an: ein Kurs zur Benützung und Wartung der neu gebauten Trennlatrinen in einer der vielen ländlichen Gemeinden ohne sanitäre Einrichtungen. Die Power-Point-Präsentation steht, die Unterlagen sind parat und das obligatorische Znüni (für alle Nichtschweizer: der Vormittagspausensnack) organisiert. Los gehts mit dem 4x4 Pick-Up: anfangs über die neuen, gut ausgebauten Schnellstrassen, dann folgen wir den schmalen und holprigen Seitenstrassen, weiter gehts auf steinigsten steilen Feldwegen, bis auch diese selbst mit Vierradantrieb nicht mehr passierbar sind. Dort erwarten uns die Dorfbewohner und gemeinsam werden Materialien, Verpflegung sowie Labtop und Projektor in einem knapp halbstündigen Marsch ins Dorfhaus gebracht - einem grossen Raum mit Lehmwänden, Naturboden und ohne Strom. Dort sind wir - in einem Dorf ohne fließend Wasser und erst seit kurzem mit Latrinen, über die Hälfte der Bewohner kann nicht lesen und schreiben - mit unserer Hightech-Ausrüstung.

Dank mehrerer Verlängerungskabel kann die Präsentation starten: die Dorfbewohner hören interessiert zu und diskutieren lebhaft ihre Erfahrungen - während ich über diesen Zeitraffer der Geschichte nur staunen kann.



Hightech meets Lehmhaus: Herausforderungen in - und an - den/die Länder des Südens.

Viele Menschen Latein-Amerikas leben noch immer in sehr einfachen Verhältnissen - wie es auch in Europa früher üblich war. Wir hoffen (und erwarten) nun, dass diese Menschen unsere Entwicklung der letzten 50-100 Jahren in wenigen Jahren durch- (und möglichst besser) machen. (Un-)möglich?

Reis und Bohnen: unerschwingliche Luxusgüter?

El Salvador - wie die meisten Länder des Südens (und Nordens..) - leidet momentan unter den rasant steigenden Benzin- und Nahrungsmittelpreisen. In den letzten 12 Monaten sind die Preise der Grundnahrungsmittel bis zu über 60 % gestiegen, eine Gallone (= 3.8 Liter) Diesel innerhalb von 3 Monaten um einen Dollar auf knapp 5 Dollar angestiegen.

In der gleichen Zeit ist die Inflation auf knapp 7 % gestiegen, während die Löhne noch immer auf dem gleichen Niveau wie vor vier Jahren liegen!



Verlauf der Grundnahrungsmittelpreise (Bohnen, Reis und Mais) während der letzten 5 Jahre. qq: quintal = 46 kg (Quelle: FUSADES)

Mit dem Lohn eines Arbeitstages kann eine Fabrikarbeiterin heute 4.2 Liter Diesel ODER 3.3 kg Bohnen kaufen, ein Landarbeiter nur 2.2 Liter Diesel ODER 1.7 kg Bohnen!

Ein Grossteil der salvadorianischen Familien muss mittlerweile die Hälfte ihres Lohns nur für die Deckung des Grundnahrungsbedarfes ausgeben - und ein Ende der steigenden Preise ist nicht in Sicht.

Wasserpolitik El Salvadors

Der Kampf um die geplante Privatisierung des Trinkwassers hat inzwischen internationale Aufmerksamkeit erreicht. Dank massiver internationaler Einsprüche und einer grossen Solidaritätsbewegung innerhalb der Bevölkerung wurden die am 2. Juli 2007 in Suchitoto an einer Demonstration gegen die Wasserprivatisierung verhafteten 14 Teilnehmenden Anfang dieses Jahr endlich freigesprochen. Die Verurteilten - grösstenteils Mitarbeitende regierungskritischer Organisationen - waren noch auf ihrem Weg zum Protestmarsch aus dem Auto heraus verhaftet und als Terroristen angeklagt und dementsprechend behandelt worden. Die Bilder sind eindrücklich: ein Aufmarsch und Einsatz der Polizei wie bei Schwerverbrechern, während die Frauen der demonstrierenden Landbevölkerung sich mit ihren Kinder schützend vor die bedrohten Teilnehmende stellten.

Die Anklage terroristischer Tätigkeiten musste schon bald wegen völliger Haltlosigkeit fallengelassen werden und wurde in „Störung der öffentlichen Ordnung“ umgewandelt. Während und vor der definitiven Urteils- (und Frei-)sprechung Anfang dieses Jahres fanden immer wieder grosse Solidaritätsbewegungen im Volk statt. Dank dieser eindrücklichen öffentlichen Unterstützung und des internationalen Interesses mussten schlussendlich alle Verurteilten als unschuldig freigesprochen werden!



„Nie wieder Terrorismus des Staates“ - 3tägiger Protestmarsch nach San Salvador gegen die brutale und willkürliche Verhaftung der 14 Demonstrierenden.

Auch die diesjährige grosse 1. Mai-Demonstration stand unter dem Einfluss der geplanten Wasserprivatisierung. PRO-VIDA verteilte unter dem Motto „Con justicia social habrá agua y salud para todas y todos!“ (Mit sozialer Gerechtigkeit wird es Wasser und Gesundheit für alle geben!) Wasser an die Demonstrierenden. Ich musste leider zuhause bleiben - will ich meine frisch erworbene Aufenthaltsbewilligung nicht gleich aufs Spiel setzen.



Gemeinsames Schwitzen unter dem FMLN-Banner



Erfrischender Sonntagsausflug unter Bäumen..



..oder in einem der Touricentros am Pazifik.



CH-Delegation auf dem Vulkan Chichontepeque

Tiempo libre à la salvadoreña

Und was macht Herr und Frau Salvador (bzw. Mäggi Hieber..) ausserhalb ihrer Arbeitszeit?

Sportliche Möglichkeiten sind hier lange nicht so vielseitig wie zuhause - sei es aus Mangel an Geld oder Interesse, oder aus Sicherheitsgründen, die Aktivitäten nach Einbruch der Dunkelheit (ab 18:30) massiv beeinträchtigen. Eine stark genutzte Alternative sind die von der Stadtverwaltung kostenlos angebotenen Aerobic-Stunden. Frühmorgens zu Tagesanbruch schwitze ich nun regelmässig mit vielen salvadorianischen Frauen unter der grossen FMLN-Fahne - ganz nach dem Motto „Sport macht frei!

Der nächste Punkt sind die Sonntage, die hier ganz im Zeichen der Familie und Erholung stehen. Die Strassen sind verlassen und quasi alles geschlossen - sämtliche Museen, die meisten Geschäfte, ebenso der Unicampus mit einem der wenigen halböffentlichen Schwimmbäder (bei den Temperaturen hier eine erfrischende Wohltat).

Sonntags trifft man Familie Salvador beim gemeinsamen Einkaufsbummel in den riesigen amerikanischen Shoppingcenters oder beim Familienausflug in einem der sogenannten Touricentros - künstlich errichtete Funparks, Wasserparks und Parkanlagen am Meer oder den Seen. Für ein paar Cents Eintritt kann sich die ganze Familie in einer geschlossenen und bewachten Anlage vergnügen, in einer gemieteten Hängematte ausruhen, ihr mitgebrachtes Picknick geniessen und sich in den meist flachen Becken abkühlen (ein Grossteil der Bevölkerung kann nicht schwimmen). Ausländische Touris (vor allem hellhäutige + blauäugige) sind in den Touricentros jedoch eher die Ausnahme und daher meist die Attraktion. So kann es durchaus vorkommen, dass unbekannte SalvadorianerInnen mit einer Selbstverständlichkeit fragen, ob sie den kleinen blonden Sohn meiner schweizer Kollegen mal für eine Weile leihen (sprich mitnehmen) dürften.

Feiertage und wichtige historische Ereignisse werden häufig mit kostenlosen Konzerten, öffentlichen Messen und vielen Ansprachen gefeiert! Zum Gedenken an die Morde des Erzbischofs Monseñor Romero 1980 zu Beginn des Bürgerkriegs sowie von sechs Jesuiten 1989 veranstaltet die Universität Zentralamerikas UCA jedes Jahr zwei grosse Festivals wo sich jung und alt vereint.

Und dann gibt es natürlich noch die vielen Vulkane, die übers ganze Land verteilt geradezu zum Besteigen einladen. Auch das aus Sicherheitsgründen nur in grösseren Gruppen und oft von bewaffneten Wachleuten begleitet.

Blick über die Grenze

14 INTERTEAM-Fachkräfte sind wir in El Salvador und Nicaragua, und 20 weitere der italienischen und französischen Schwesterorganisationen der Schweiz - koordiniert und betreut durch das nicaraguanische Unite-Büro. Fachkräfte, tätig in den unterschiedlichsten Bereichen: in der biologischen Landwirtschaft und im Marketing, mit Frauen- und Kriegsversehrtenorganisationen, als Unternehmensberater und IT-Experte...

Einmal pro Jahr treffen sie sich alle zum Erfahrungsaustausch und Kontakte knüpfen, sich kennenlernen und gemütlich zusammensitzen - und den Blick mal über die eigene Arbeit und das eigene Land hinaus zu richten. Diesen April war es wieder soweit: für 3 Tage trafen wir uns gemeinsam mit unseren jeweiligen lokalen Kontaktpersonen in Estelí Nicaragua und präsentierten unsere Projekte und Erfahrungen, besichtigten bei einer Exkursion einige der lokalen Projekte vor Ort und pflegten den Kulturaustausch bei einem gemütlichen Grillabend mit Cervelat am selbstgeschnitzten Stock und heissen Latinotänzen!

Neben vielen neuen netten Kontakten und spannenden Erfahrungen konnte ich noch Handfestes mit nach Hause nehmen - richtiges Vollkornbrot und echt schweizer Käse (Gruyère und Ziegenkäse), Ergebnisse eines der vielen Projekte zur Diversifizierung der Bioprodukte kleiner Kooperativen.



Leckerer Käse nach typisch schweizer Art - nicht nur bei Nicaraguanern sehr beliebt...

... und zu INTERTEAM in die Schweiz

INTERTEAM lädt euch alle am Freitag, 19. September, 19.30 Uhr, zu einem eindrücklichen Konzert nach Luzern in die Kirche St. Michael nahe der INTERTEAM-Geschäftsstelle ein. Sechs Chöre mit rund 120 Sängerinnen und Sängern werden das „Poverty Requiem“ von Peter Maissan aufführen, eine Komposition, die auf afrikanischen Rhythmen basiert und am Weltsozialforum 2007 in Nairobi (Kenia) uraufgeführt wurde. Zudem wird der bekannte Autor Al Imfeld eigene Texte über seine Erfahrungen in den Ländern des Südens und der Schweiz vortragen. Der bekannte Saxophonist und Schwyzerörgelspieler Albin Brun sowie der Kontrabassist Christian Hartmann werden ganz eigene jazzige und volksmusikalische Akzente setzen.



Mehr Informationen zum Konzert auf www.interteam.ch. Der Eintritt ist frei, Kollekte zugunsten des Engagements von uns INTERTEAM-Fachleuten in Lateinamerika und Afrika.

Ich würde mich freuen, wenn viele von euch die Gelegenheit wahrnehmen, INTERTEAM auf diese Weise zu unterstützen.

Mäggi Hieber

Colonia Libertad, Avenida Bolivar, Edificio Comercial „A“, Apto. 12, San Salvador, maeggi.hieber@interteam.ch

Weitere Infos unter:

<http://www.interteam.ch>

<http://www.sah.ch>

<http://www.proagua.ch>

<http://www.provida.org.sv>

